

Bezugspreise:
für Halle monatlich bei wöchentlichem
Auslieferung 7,50 Mark, vierteljährlich
22,50 Mk., durch die Post monatlich
8,25 Mk., vierteljährlich 24,75 Mk.,
einschl. Zustellungsgebühren. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Zum
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter
Code-Zeitung eingetragen. Für
unverlangt eingesandene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Hochdruck nur mit der
Qualitätsdruckerei „Sächsische Zeitungs-
druckerei“ in Halle. Dr. 1103
u. 1133, der Zeitungsbildung, Nr. 1133

Saale-Zeitung

Anzeigenpreise:
Die 8 gepaltene 34 mm breite Milli-
meterzeile über deren Raum 60 Pf.,
Samstagsausgabe 40 Pf., Restlagen
die 92 mm breite Millimeterzeile
2,50 Mark. Anzeigen nehmen an
unserer Geschäftsstelle u. sämtliche
Anzeigenvermittler. Erfüllungsort:
Halle. Erscheinung täglich 3 mal,
Sonntags und Montags 1 mal,
Sonderausgabe und Haupt-Ge-
schäftsstelle: Halle, Neue Promen-
ade 13, Dr. Bauhauserstr. 17.
Neben-Geschäftsstellen: Große
Weichstraße 32 und Markt 24.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 226 15.

Der deutsch-amerikanische Vertrag unterzeichnet. Flämische Revolution?

— Gené, 24. August.

Keine Woche vergeht mehr in Belgien ohne Unruhen, und Demonstrationen der flämischen Bevölkerung. Für den kommenden Sonntag war eine große Flamenkundgebung in Brüssel angelegt. Sie ist verboten worden. Aber die Gemeindebehörde von Antwerpen hat die Organisatoren der Bewegung eingeladen und will sie offiziell im Rathaus empfangen. Der wallonische Gouverneur wird wohl auch diesen Schritt verbieten. Die Flamen werden jedoch keine Ruhe geben. Bei einem Festtage in Antwerpen, der sich zum Denkmal eines flämischen Dichters bezog, wurden Aufleucht: „Hoch die Deutschen, hoch die Flamen!“ Das erinnert allerdings an die Zeit im Frühjahr 1917, da der deutsche Generalgouverneur in Belgien eine besondere Bewachung für Namur einrichtete und der deutsche Reichsminister dem Räte von Flandern die Befreiung des flämischen Brudervolkes versprach, die dieser aus eigener Kraft kaum wird erreichen können. Es ist ganz anders gekommen. Das zusammengebrochene und die Gulliver von den Zwergen mit tausend Striden gefesselte Deutschland kann heute den Flamen nicht mehr helfen. Es kann nur heimliche und tiefe Anteilnahme für ihr verzweifelt Ängsten empfinden. Der Friede von Versailles hat ja auch den Flamen keinen Frieden gebracht. Soweit dieser sogenannt Vertrag das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes gestiftet hat, so wenig hat er sich um die Rechte der Flamen gekümmert. Der deutsche Zusammenbruch, der jenseitig den Belgiern unauflösbar war, schien auch das Grab für alle berechtigten flämischen Forderungen zu sein. Die zurückkehrende belgische Regierung fügte sich in den Novembertagen von 1918 mit einer hysterischen Wut auf alles, was flamenfreundlich war. Sie hat sich für alle Zeiten ein blutrotes Brandmal auf die Stirn gebrannt, indem sie es zuließ, daß der gebildete französische Mob in den landrührigen Städten schreckliche Pogrome gegen die sogenannten Antiflamen und Deutschfreunde veranstaltete. Als dann englische und amerikanische Militärpolizei diesen Pogromen ein Ende machte, indem sie mit Gewehren und Handgranaten des mächtigsten Gewalt in seine Schulpflicht zurückführte, ließ es die belgische Regierung noch nicht genug sein. Sie setzte in allen Städten Kriegsgerichte ein, die seither zehntausende von Schredensurteilen gefällt haben. Aber alle Blutrurteile und Kerkerstrafen haben die flämische Bewegung nicht erwidert. Im Gegenteil! Sie ist heute stärker denn je. Die flämische „Frontpartei“ zählt mehrere hunderttausend Mitglieder. Ihr starkes Organ ist „Ons Vaderland“, das an der Spitze aller in flämischer Sprache erscheinenden belgischen Tageszeitungen steht. Die große katholische Partei Belgiens, die solange allein herrschte, ist bereits sehr von Verwägeln mit Frankreich abgekommen, und hat ein, daß sie das Schauspiel mit den Flamen aufgeben und ihren Ansprüchen nachgeben muß, da sonst die ganze flämische Jugend der Frontpartei zufließen würde. Denn „hier wird ein Volk vermorde!“ Hier wird ein Volk gemordet! Diese Äußerung der „Volksgazette“ von Cam. Hysmans kennzeichnet die Lage und ihre Auffassung bei den Flamen. Das Programm ihrer Frontpartei läßt sich in einem Wort zusammenfassen: Selbstständigkeit für Flandern! Aber der Gegner schläft nicht. Noch herrscht die „terreur blanche“ gegen alle, die anders denken als der offizielle wallonische Nationalismus. Zu ihm gehören die französischen oberen Schichten der Bevölkerung, alle die, die mit der französischen Sprache allein zu Amt und Würden gekommen sind, d. h. fast 90 v. S. der höheren Beamten, der Richter, der Offiziere, ferner die ganze französische und deutsch-französische Presse, endlich ausgebildete Kreise des Handels und der Industrie, die einer flämischen Verwaltungsapparate mindestens als lästig empfinden. Sie alle strengen sich mit aller Gewalt gegen die flämische Flut. England hat seine Iren und Belgien hat seine Flamen. Beide Staaten werden ihres Lebens nicht eher froh, als bis der innere nationale Konflikt ausgerollt ist. — Charles Schiff.

Der deutsch-amerikanische Vertrag.

Einer Meldung aus Washington zufolge erläuterte Staatssekretär Hughes gestern vor der Vollversammlung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten die Bedingungen des Friedensvertrages mit Deutschland. Die demokratischen Mitglieder des Ausschusses stellen eingehende Fragen. Später wurde jedoch mitgeteilt, es schiedenen Ansehens, daß der Friedensvertrag im Senat nicht auf eine organisierte Opposition stoßen werde.

Die Unterzeichnung des Vertrages

erfolgte, wie uns aus Berlin durch Sondertelegramm mitgeteilt wird, am Donnerstag nachmittags 5 Uhr durch den deutschen Außenminister Dr. Rosen und den amerikanischen Geschäftsträger Drexel. Seine Veröffentlichung steht unmittelbar bevor und erfolgt, sobald die telegraphische Meldung von der Unterzeichnung in Washington eingetroffen ist.

Zum Friedensdokument wird mitgeteilt, daß der Friedensvertrag aus drei Artikeln besteht. In Artikel 1 verpflichtet sich Deutschland, den Vereinigten Staaten alle

Rechte, Privilegien, Entschädigungen, Wiedergutmachungen und Vorteile, die in dem gemeinschaftlichen Beschluß des Kongresses der Vereinigten Staaten verzeichnet sind, einschließlich all der Rechte und Vorteile, die zu Gunsten der Vereinigten Staaten in dem Vertrag von Versailles festgesetzt sind, zu gewähren. Der Artikel 2 behandelt die Verpflichtungen Deutschlands, die aus dem Vertrag erwachsen. Danach verzichten die Vereinigten Staaten auf die Teile 2 und 3 des Friedensvertrages, auf den Teil 4 bis auf den Abschnitt 1 und auf den Teil 7 des Versailles-Vertrages. Dagegen behalten sich die Vereinigten Staaten vor, an die Wiedergutmachungskommission oder an irgend einer anderen Kommission, die auf Grund des Versailles-Vertrages eingesetzt wird, teilzunehmen. Der Artikel 3 behandelt die Ratifizierung. Der Vertrag soll sofort nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten.

An die Unterzeichnung des Friedensvertrages werden sich nunmehr die Verhandlungen wegen des Abzuges eines Handelsvertrages knüpfen und gleichzeitig damit auch die Verhandlungen wegen des deutschen Eigentums.

Vom Völkerbundrat.

Republique Française schreibt über die Annahme des Versailles-Vertrages durch Jhii: Wir unterwerfen uns mit nicht weniger Zuvorfriede der Autorität und Kommando der großen Jhii. Wenn er auch zweifellos weniger als seine Kollegen mit europäischen Dingen vertraut ist, so kann er sie unzulässig leben, als er sie in ihrer Gesamtheit auf größere Entfernung sieht und sich Respekt geben muß über die allgemeine, grundlegende Tragweite eines Bruches, der in Zukunft für das Völkerrecht entscheidend sein wird.

„Journal“ sagt: Wir sind sicher, daß sich Jhii in voller Unabhängigkeit seines freien Gewissens ausdrücken wird, da Frankreich Ansprüche nur auf höchstem Recht beruhen. Wir hoffen, daß es von seinem Spruche nichts zu fürchten haben wird.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Oberschlesien.

Die „Oberschlesische Volksstimme“ meldet (mit Genehmigung der Jenuer) von der internationalen Kommission nachstehenden Seite, daß die Aufhebung des Belagerungszustandes über Oberschlesien in den nächsten Tagen bevorsteht. Die letzten Wochen hätten die Kommission in Doppel davon überzeugt, daß die Verübung in Oberschlesien so weit wiederhergestellt sei, daß die Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes zwecklos erachtet.

Nach einer Meldung der internationalen Kommission betragen bis zum 1. August die Kosten für die Besatzungsarmee in Oberschlesien 95 Milliarden. Nach dem Versailles-Vertrag sollen beträchtlich die Kosten der Besatzung denjenigen Staaten zur Last, denen das Besatzungsgebiet zugeordnet wird. Diese an sich schon bedeutende Summe ist nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der ungeheuren direkten und indirekten Schädigungen, die die „Mera der Freiheit und Gerechtigkeit in Oberschlesien“ mit sich gebracht hat.

In Kopenhagen verurteilen Juristen, die Schule, in der englische Besatzungsstruppen untergebracht sind, in die Luft zu sprengen. Das Unternehmen (heißer) an der Waghalsigkeit der englischen Posten. Zehn Polen wurden daraufhin von den Engländern festgenommen.

Ein polnisches Dementi.

Zeitl. Parisien veröffentlicht eine Mitteilung der polnischen Gesundheitsamt, welche die Nachricht, daß direkte Sprengungen zwischen Deutschland und Polen in der ober-schlesischen Frage in Warschau beabsichtigt seien und daß bereits über diesen Gegenstand Besprechungen in Berlin stattgefunden hätten, kategorisch dementiert.

Aus dem besetzten Gebiet.

Abgabe der Briefkästen. Der Kreisdelegierte in Wiesbaden hat auf Grund der Verordnung 79 der Internationalen Rheinlandschaftskommission die Beförderung von Briefkästen aufgegeben, bis zum 1. Septbr. ein Bericht über Briefkästen einzureichen.

Reiseeindrücke eines Schweizer. In den Neuen Züricher Nachrichten veröffentlicht dessen Reisebericht über seine Eindrücke aus dem besetzten Gebiet, Rheinlande. Von besonderer Bedeutung sind seine Ausführungen über die Beziehungen der französischen Besatzungsgruppen zu der Bevölkerung. Der Bericht enthält die Ansicht, daß während der Kriegszeit die Flamen, Belgier und Franzosen noch immer unter der verhängenen Atmosphäre der Kriegsschuld leben. Der Berichterstatter meint, daß man selbst als unparteiischer Beobachter auf den Gedanken kommen muß, daß die kurzfristigen Taten Frankreichs am Rheine nicht nur sein Ansehen bei seinen eignen Freunden schädigen, sondern je länger je weniger eine dauernde und aufrichtige Völkerveröhnung ermöglichen.

Zur Festlegung der Saargrenze. Die bereits gemeldeten Verhandlungen der Grenzfestlegungskommission der Saargrenzkommission waren doch beendet, daß im Rahmen 300 Kilometer Grenze zu ziehen waren. Davon entfallen 165 Kilometer zwischen Frankreich und dem Saargebiet und 135 Kilometer zwischen Deutschland und

dem Saargebiet. Die Grenze berührt 160 Gemeinden und hat fast 240 Unterabteilungen notwendig gemacht. In Anbetracht der Aufgabe, daß es sich hier um eines der tiefstbevölkerten Gebiete Mitteleuropas handelt, waren die Arbeiten besonders schwierig. Diese Schwierigkeiten wurden bekanntlich noch dadurch vermehrt, daß der französische Vertreter in der Kommission verfuhr, die Saargrenze entgegen den Bestimmungen des Saarbesetzungsabkommens in französischem Sinne zu „berichtigen“.

Die französischen Verbündeten für die Schlichtung. Mit den Gesellschaften in den Schlichtungsbereichen des Westkrieges in Frankreich verbinden die Franzosen zweifellos eine ganz besondere Absicht. Obgleich alle ihre Verbände, die Bewohner der besetzten Gebiete zu diesen Reisen unter günstigen Bedingungen zu veranlassen, bisher gescheitert sind, treten sie jetzt an die Bevölkerung heran. Jetzt versucht man es mit einer intensiven mündlichen Propaganda, die sich an Beamte und Pressevertreter wendet. Bis her haben sich die Werber nur Mühen gekostet.

Campes Kampf.

Der vollparteiliche Landtagsabg. Dr. v. Campe legt seinen Kampf für eine reale Gegenwarts- und Zukunftspolitik jetzt in der „Königlichen Zeitung“ mit verklärter Kraft fort. Offenbar hat das Ausbleiben jedes Echo's in der Volkspartei den vollparteilichen Führer nicht im mindesten entmutigt. Das ist gewiß erfreulich. Campe vertritt gerade mit Rücksicht auf die jegliche Exzentrik, die von den Sozialisten und Deutschnationalen am liebsten in den ausgefahrenen Geleisen des Klassenkampfes geführt wird, die vernünftige Ansicht, daß alle Parteien, die den Gegenwarts- und Zukunftskampf zu ihrer Mission machen wollen, das würde auf den auch heute von der Deutschen demokratischen Partei gemäßigten Block der breiten Mitte hinausweisen, der Demokratie, Zentrum, Sozialdemokraten und deutsche Volkspartei umfassen müßte. Herr von Campe ist ein kluger Kopf, als daß er nicht wüßte, daß die Gegenwartsarbeit nur auf der demokratisch-parlamentarischen Grundlage möglich ist. Deshalb erklärt er auch in der „Königlichen Zeitung“ unter anderem: „Man muß sich von der Vergangenheit lösen können, wenn man der Gegenwart dienen will... Demokratie ist die Grundlage unserer Ordnung und wird es sein — oder wir werden nicht mehr sein...“ Nur auf der Grundlage echter Demokratie im Rahmen des Parlamentarismus kann uns heute Geltung unserer politischen und sozialen Verhältnisse kommen. — Es wäre in höherem Maße erwünscht, wenn die Deutsche Volkspartei sich mehr parteiunabhängig äußern wollte, ob sie hinter diesen Ansprachen und Entschlüssen ihres erfahrenen Parlamentariers steht.

v. Batocki Nachfolger Suggenheimer's.

Kommernatrat Suggenheimer hat auf wiederholten Wunsch des Reichskabinetts im Mai übernommen Amt als Reichskommissar in den zerstörten Gebieten wieder niedergelegt. Die Übernahme war von vornherein nur vorübergehend erfolgt. Das seit Anfang 1919 selbständige Amt als Präsident der Reichsministerkonferenzkommission behält Suggenheimer bis auf weiteres bei. Genöigt hält er sich zu den internationalen Verhandlungen weiterhin zur Verfügung. An seiner Stelle hat der Reichspräsident den Oberpräsidenten a. D. v. Batocki zum Reichskommissar ehrenamtlich ernannt. Falls das Abkommen über die Abfertigung ausfindig gemacht, handelt es sich für die beteiligten deutschen Verbände um Aufträge von bedeutender Umfanges. Träger der Sachleistungen soll bekanntlich ein aus den Dienstleistungsorganisationen der Länder und den beteiligten Fachverbänden der Industrie, des Gewerbes, des Handels, sowie der Land- und Forstwirtschaft, zu bildender Selbstverwaltungsausschuss werden. Den in dieser Form zusammengefaßten Verbänden soll bei der Durchführung der Aufträge weitgehend Freiheit gelassen werden. Von einer Zwangsverwaltung nach Art der Kriegsorganisationsform, nach übereinstimmender Ansicht der Regierung und des neuen Leiters des Reichskommissariats, keine Rede sein.

Einigung in den Berliner Lohnd Verhandlungen.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der Organisations der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbehörden über die Erhöhung der Löhne und Gehälter dauern gestern unter dem Vorsitz des Reichsministers bis in die späten Nachtstunden. Der Völkischen Zeitung zufolge dürfte man erwarten, daß die Verhandlungen heute zu einer Einigung führen werden. Die Beamtenorganisations liegen die Forderung nach einer Mindestgarantie fallen, nachdem sie über deren finanzielle Tragweite aufgeklärt worden waren. Die Regierung erklärte sich andererseits bereit, über den ursprünglichen Prozentsatz der Erhöhung hinauszuweichen.

Abbau des Berufsbeamtentums?

Die Abschaffung des Berufsbeamtentums ist und bleibt trotz aller Versicherungen das Ziel der Sozialdemokratie. Die Möglichkeit eines Erfolges dieser Bestrebungen ist, wenn nicht nur die Beamten, sondern auch die Allgemeinheit, die an einem tüchtigen Berufsbeamtentum interessiert ist, in Belgien zu sehen. Allerdings hat kürzlich der Reichsanwalt im Plenum des Reichstages verurteilt, daß er nicht daran denke, das Berufsbeamtentum abzubauen und daß auch bei seiner Verwaltung diesbezügliche Absichten beständen. In der Praxis aber scheint anders vorgegangen zu werden. Der Betriebsdirektor des Kaiser-Werks

Kunst und Wissenschaft.

Astronomien-Kongress in Potsdam. In Potsdam wurde die 25. Generalversammlung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft unter Vorsitz von Professor Stromgren...

Gerhart-Hauptmann-Ausführung in Dresden. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, ist die Ausführung von Gerhart Hauptmanns Schauspiel 'Andriepold'...

Handelschule Berlin. Das Verzeichnis der für das Wintersemester 1921/22 in diesen erlöschenden (Verlag: Vereinigung wissenschaftlicher Berliner Berlin S. 19) und beim Sekretariat der Handelschule, Berlin C. 2, Spandauer Straße 1, erhältlich.

Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Christian Jensen in Königsberg hat einen Ruf auf den durch die Abberufung des Professors Jäger nach Berlin erledigten Lehrstuhl der klassischen Philologie... Prof. Dr. Ernst Schrodter ist zum ordentlichen Professor der Chemie ernannt worden...

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 25. August. (Das weitbekannte Max-Weber-Fest) das auf eine nunmehr 75jährige Lebensfeier des Heldenmuths in dem Bismarck-Unterstand in Folge des Krieges zum ersten Male wieder am Montag, den 29. August gefeiert...

Görlitz, 24. August. (Das Spiel mit Streichhölzern) Der Sohn des Bismarck-Helden, Schütz, ein Schüler der Junges hatten in dem Bismarck-Unterstand Bäckerei gelehrt Holz- und Strohhütten mit Streichhölzern geliebt...

Düben, 24. Aug. (Ein recht behauerlicher Unglücksfall) hat sich auf dem Baumweg in der neuen Bergschmiede zugetragen. Der eifrigste Sohn der Bergschmiede Hauptmann ist dem Triebwerk der Mühle zu nahe gekommen...

Schnöbele, 25. August. (Streit) Die Befehlshaber der Saline, ausgenommen die Bismarck, sind seit Jahren früh wegen Lohnforderungen in den Streit getreten.

Groß Sals, 25. August. (Streit) Wegen Lohnforderungen sind auch die Arbeiter des Solbades Elmen in den Streit getreten. Es handelt sich um ein zehnjähriges Lohnzusage über deren Zahlung seit einiger Zeit ein Kompetenzstreit zwischen Reichs- und Bundesminister köhnt.

Suhl, 24. Aug. (Englische Reporterphantasie) In einer englischen Zeitung konnte man kürzlich die folgende Sperrbeile lesen. Durch ein Ortsakt, das durch die deutsche Stadt Suhl herausgegeben wurde...

Suhl, 24. Aug. (Englische Reporterphantasie) In einer englischen Zeitung konnte man kürzlich die folgende Sperrbeile lesen. Durch ein Ortsakt, das durch die deutsche Stadt Suhl herausgegeben wurde...

Suhl, 24. Aug. (Englische Reporterphantasie) In einer englischen Zeitung konnte man kürzlich die folgende Sperrbeile lesen. Durch ein Ortsakt, das durch die deutsche Stadt Suhl herausgegeben wurde...

Suhl, 24. Aug. (Englische Reporterphantasie) In einer englischen Zeitung konnte man kürzlich die folgende Sperrbeile lesen. Durch ein Ortsakt, das durch die deutsche Stadt Suhl herausgegeben wurde...

Suhl, 24. Aug. (Englische Reporterphantasie) In einer englischen Zeitung konnte man kürzlich die folgende Sperrbeile lesen. Durch ein Ortsakt, das durch die deutsche Stadt Suhl herausgegeben wurde...

Suhl, 24. Aug. (Englische Reporterphantasie) In einer englischen Zeitung konnte man kürzlich die folgende Sperrbeile lesen. Durch ein Ortsakt, das durch die deutsche Stadt Suhl herausgegeben wurde...

Suhl, 24. Aug. (Englische Reporterphantasie) In einer englischen Zeitung konnte man kürzlich die folgende Sperrbeile lesen. Durch ein Ortsakt, das durch die deutsche Stadt Suhl herausgegeben wurde...

Vandern führen die Besucher heran. Die Distanzen treten bedeutend kürzer als sonst auf. Ueberall sind die hohen Anwesenheiten aus Italien, Frankreich, Belgien und England...

Sport der 'Saale-Zeitung'.

Sportfreunde schlagen V. f. S. Stuttgart 3:1 (2:0).

Auf seiner Reise durch Norddeutschland machte der Stuttgarter V. f. S. auch in Halle Station, um seinen Sportfreunde zu spielen. Die an und für sich recht sympathische Süddeutsche Elf...

Die energische oberste Rennbehörde.

Unterjagung eines Todes Rennabers. Zu unheimlichen Zuständen kam es am letzten Mittwoch auf der Dampfbahn Rennbahn. Nachdem einige Ueberladungen der ersten Rennrennen das Publikum ziemlich misgelaunt hatten...

Rennstrecken für Hohenhausen.

Freitag, den 26. August. 1. R. Dampfbahn - Dampfbahn, 2. R. Dampfbahn - Dampfbahn, 3. R. Dampfbahn - Dampfbahn...

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Donnerstag, den 24. August. I. Preis von Steinhilf. 2000 Meter. 1. Finke (Weiler), 2. Krotz, 3. Fischer. Tot. Sieg 18, Platz 14, 20:10. Ferner liefen Kiefer, Dohse, Cato... II. Preis von Steinhilf. 2000 Meter. 1. Kanse (Dampfbahn), 2. Malar, 3. Sonnenroß. Tot. Sieg 209, Platz 46, 26, 15:10. Ferner liefen Eim Fein, Flanben, Sackler, Schwaneritter, Ailmann, Walfenbusch, Geel, Reichs...

Vermischtes.

Brandstiftung in Berlin.

Ein Ocker der Weissensee. Donnerstag früh um 6 Uhr bemerkten Reinholdstrassen in dem Verwaltungsgebäude der Aktiengesellschaft für Unfallversicherung in Berlin aus den Fenstern des ersten Stockwerks herausdringen. Sie beobachteten die Wärmer und Fabrikfeuerwehr, die sofort in die Räume einbrang und schnellste, bei in den Gerdachstrassen ein Garderobenraum eines Anwesenden in Brand geraten war...

Erdbeden. Aus Königsheim i. B. wird uns telegraphisch: Gestern abend zwischen 9 und 11 Uhr wurde an der Reichsanstalt Erdbebenwerte im Lammsoberatorium ein offenbar katastrophales Erdbeben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 22 Min. 27 Sec., die zweiten um 9 Uhr 26 Min. 37 Sec., die Hauptwellen um 9 Uhr 39 Min. ein. Die Erschütterung betrug etwa 2300 Kilometer.

Wissenschaftler lernen Dienst bei der Waga verrichtet hatte. Die Beobachtung in einem Unfall geistiger Unmacht und begangen hat.

Das Luftschiff-Unglück in England.

Wie der Matin zu dem Luftschiffunglück in Hull mitteilt, befinden sich unter der Bezeichnung 18 Vertreter der amerikanischen Marine. Unter den Toten befindet sich auch der englische General Matland. Man hörte zunächst eine starke Explosion, worauf das Luftschiff langsam herunterzukommen begann. Bald darauf hörte man eine zweite schwächere Explosion. In Flammen gehüllt stürzte 3. R. 2 in zwei Teilen in den Fluss. Die Rettungsarbeit der sofort herbeieilenden kleineren Schiffe wurde dadurch unmöglich gemacht, daß die Trümmer eine ungeheure Menge ausströmte, die jede Annäherung verbot.

Die Kaiserliche Überfließung nach Born. Der frühere Versuch und der Versuch von Braunschweig beabsichtigen mit ihren Kindern von Schloss Gumbden nach Haus Dooch überzuführen, da Wilhelm II. die Idee, die durch den Tod der Kaiserin entstand, zu tief empfindet, und das Familienleben sehr entbehrt. Voraussetzungen findet die Ueberführung zum Oktober fest. Augenblicklich weilen die Schwägerin Wilhelms II., die frühere Prinzessin Heinrich und Prinz Oskar mit seiner Familie in Haus Born.

Saga Staines in Dänemark. Wie das Ropenhagener Handelsblatt erzählt, soll sich Hugo Staines kurz in Dänemark, und zwar in Kall und Sog, aufhalten, um die dortige Schiffsverfertigung zu laufen. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt indessen noch nicht vor.

Ein kommunales Reichstagsmitglied wegen Unterdarstellung zu Gefängnis verurteilt. Vom Schöffengericht in Bartenstein wurde der Kommunist Paul Dornfeld der das Amt eines Stadtverordneten und Reichstagsmitgliedes innehat, wegen Unterdarstellung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Bei der Strafart handelt es sich um Gefängnis von Namensunterschriften bei der Eintragung des kommunalen Wahlzettelbuches für die Reichstagswahlen.

Zusammenstoß zweier Güterzüge. Aus Effen 25. Aug. wird uns telegraphisch: Heute morgen gegen 8 Uhr stießen in der Nähe des Hauptbahnhofs Essen - Borsbe zwei Güterzüge zusammen. Die beiden Lokomotiven und sechs Wagen wurden aus dem Gleise geschleudert. Der Führer des einen Zuges wurde schwer verletzt. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.

Die schwarze Badehose. Am Badestrand von Pöböl an der Molbau, wo das Prager Publikum Erfrischung sucht, gab es kürzlich um die Stunde, zu der das Badestrand auf seinem Höhepunkt ist, einen großen Zusammenstoß mit wilder Aufregung. Alles deutete auf eine Stube, wo aus der Mogen des lauten Geräusches ankam, die jede patriotische fischschonastische Seele zum Kochen bringen. Es handelte sich um das verfaßte badsbürgerliche Schwarzgelb, und der Mann, der sich mit diesen Farben schmückte in den Welsen schaukelte, mußte schon ein fanatischer Anhänger des alten Regimes sein, daß er dessen Farben nicht einmal auf der Badehose missen wollte. Als die Wut des Volkes ihn an Land liehete hatte, verteidigte er sich zwar ganz kleinlaut damit, daß durch einen von ihm nicht gemollten Prozeß der Veränderung das ursprüngliche Blau der Badehose in Schwarz übergegangen sei, aber er fand damit keine Gnade, und nachdem Besonnene nur mit Mühe verhindert hatten, daß man ihm das aufreißende Behauptungsgelächter herunterriß, wurde er ohne Gnade und auf Nummerbesuchen aus der Badeanstalt verwiesen.

Verurteilung wegen Ueberpreisforderung. Das Bürgergericht des Landgerichts II in Berlin erkannte gegen den Rittergutsbesitzer Kiepert (Marienfelde) und dessen Administrator Jaffenberg wegen Ueberpreisens gegen die SS 3 und 4 I der Verordnung gegen Preisbreiterei auf je 2000 M. Geldstrafe und auf Einziehung der bußmäßig festgestellten Ueberpreise in Höhe von 23 114 M. Das Gericht hat beide Angeklagte im Sinne der Anlage für schuldig erachtet, das Ueberpreis aber als sehr milde liegend angefallen. Jaffenberg habe im übrigen alle seine Pflichten gegen die Allgemeinheit wohl erfüllt; als er von Willensbesitzern und anderen Privatpersonen um Verkauf von kleineren Quantitäten Gerste und Hafer zur Viehfütterung bedrängt wurde und aus Gefälligkeit sich zur Abgabe der gewöhnlichen Mengen bereit erklärte, habe er Preise in Anbetracht gemacht, die die beabsichtigten festgesetzten zum Teil nicht unerheblich überstiegen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Abnehmer diese Preise bereitwillig bezahlt haben, da sie anderswo noch mehr hätten bezahlen müssen. Der Angeklagte Kiepert habe nach Ansicht des Gerichts seine Aufsichtspflicht vernachlässigt.

Erdbeden. Aus Königsheim i. B. wird uns telegraphisch: Gestern abend zwischen 9 und 11 Uhr wurde an der Reichsanstalt Erdbebenwerte im Lammsoberatorium ein offenbar katastrophales Erdbeben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 22 Min. 27 Sec., die zweiten um 9 Uhr 26 Min. 37 Sec., die Hauptwellen um 9 Uhr 39 Min. ein. Die Erschütterung betrug etwa 2300 Kilometer.

Erdbeden. Aus Königsheim i. B. wird uns telegraphisch: Gestern abend zwischen 9 und 11 Uhr wurde an der Reichsanstalt Erdbebenwerte im Lammsoberatorium ein offenbar katastrophales Erdbeben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 22 Min. 27 Sec., die zweiten um 9 Uhr 26 Min. 37 Sec., die Hauptwellen um 9 Uhr 39 Min. ein. Die Erschütterung betrug etwa 2300 Kilometer.

Erdbeden. Aus Königsheim i. B. wird uns telegraphisch: Gestern abend zwischen 9 und 11 Uhr wurde an der Reichsanstalt Erdbebenwerte im Lammsoberatorium ein offenbar katastrophales Erdbeben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 22 Min. 27 Sec., die zweiten um 9 Uhr 26 Min. 37 Sec., die Hauptwellen um 9 Uhr 39 Min. ein. Die Erschütterung betrug etwa 2300 Kilometer.

Erdbeden. Aus Königsheim i. B. wird uns telegraphisch: Gestern abend zwischen 9 und 11 Uhr wurde an der Reichsanstalt Erdbebenwerte im Lammsoberatorium ein offenbar katastrophales Erdbeben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 22 Min. 27 Sec., die zweiten um 9 Uhr 26 Min. 37 Sec., die Hauptwellen um 9 Uhr 39 Min. ein. Die Erschütterung betrug etwa 2300 Kilometer.

Erdbeden. Aus Königsheim i. B. wird uns telegraphisch: Gestern abend zwischen 9 und 11 Uhr wurde an der Reichsanstalt Erdbebenwerte im Lammsoberatorium ein offenbar katastrophales Erdbeben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 22 Min. 27 Sec., die zweiten um 9 Uhr 26 Min. 37 Sec., die Hauptwellen um 9 Uhr 39 Min. ein. Die Erschütterung betrug etwa 2300 Kilometer.

Erdbeden. Aus Königsheim i. B. wird uns telegraphisch: Gestern abend zwischen 9 und 11 Uhr wurde an der Reichsanstalt Erdbebenwerte im Lammsoberatorium ein offenbar katastrophales Erdbeben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 22 Min. 27 Sec., die zweiten um 9 Uhr 26 Min. 37 Sec., die Hauptwellen um 9 Uhr 39 Min. ein. Die Erschütterung betrug etwa 2300 Kilometer.

